

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462712>

Nutzungsbedingungen

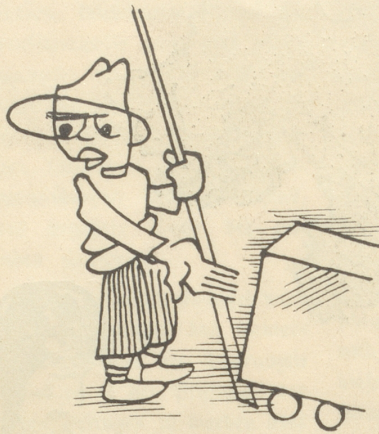
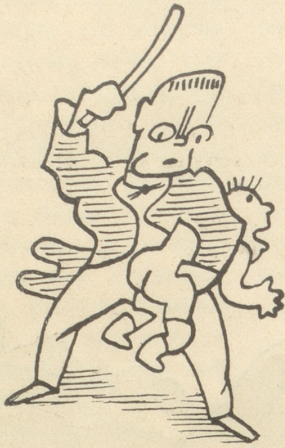
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brauchen Sie Rundholz?

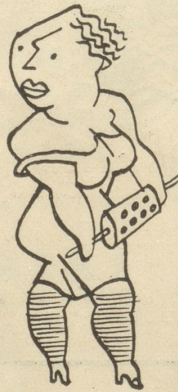
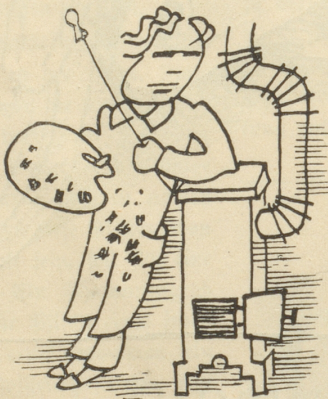
(Zur Rundfrage des statistischen (sadistischen) Amtes in Bern)



Selbstverständlich ----- Madonna! Wie gange susch dr Stei! -----



Nur zur Chilibizit ----- Jaa-a für lüürische Zwecke -----



Daniotti

Jeh nit -- aber min Ofen ----- Aber au! So indiscret zo frage -----

Goldmädli
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich

Frau A.: „Denken Sie sich, Frau Huber, was ich gestern von Frau Meierli erfahren habe! Daß Frau Müller ein ganz gemeines Mensch sei!“

„Ja, warum denn?“

„Das weiß Frau Meierli selber noch nicht recht; aber sie will sich noch näher erkundigen, und wenn sie alles weiß, dann wird sie's mir sofort erzählen und dann sollen sie's auch gleich erfahren.“

Der Vater sieht zu, wie der Vierjährige Klöckli aufbaut: „Das get aber e schös Huus, wösch gwöß emol en tüchtige Muurer gee?“ „Jo“, sagt der Kleine, ganz versunken ins Spiel. Der Vater besinnt sich auf seinen Stolz und verbessert: „Oder en Architekt, gäll Karli, was meinsch?“ „Jo, Vape, en Architekt no lieber.“ Und nach einer Weile: „Oder emend glich gschider en Muurer wegem bessere Lohn.“